

## 1 Einleitung

Im Rahmen des Kurses „*Einführung in die wissenschaftliche Wissens- und Textproduktion*“ sollte das Verfahren des wissenschaftlichen Arbeitens eingehend anhand eines konkreten Beispiels aus der Konsumgeschichte der Nachkriegszeit erprobt werden. Bevor jedoch die zu dieser Thematik aufgeworfene Fragestellung und die dazugehörige These präsentiert wird, soll vorweggenommen werden, dass die Gesellschaft der 50er Jahre in starkem Maße mit der wirtschaftliche Entwicklung jener Zeit assoziiert wird.

So hat sich im Begriff „Wirtschaftswunder“ diese Dominanz der Ökonomie gegenüber anderen gesellschaftlichen Bereichen manifestiert. Bei einer solchen Betrachtungsweise besteht allerdings die Gefahr, dass einzelne Aspekte – insbesondere solche der Alltags- und Kulturgeschichte – im Mainstream der Erfolgsgeschichte von Politik und Wirtschaft untergehen.<sup>1</sup> Dies gilt zum Teil auch für die im folgenden abgehandelten Ausführungen zur Fragestellung *Die Halbstarke der 1950er Jahre – Jugendliche als Konsumpioniere?*

In der diesbezüglich aufgestellten Hypothese wurde von folgendem ausgegangen: Während die Elterngeneration des ersten Nachkriegsjahrzehnts – geprägt von den Folgeerscheinungen des II. Weltkrieges – nur ein am Überleben orientiertes Konsumverhalten an den Tag zu legen vermag, setzt die heranreifende Generation – beflügelt von den Möglichkeiten eines enormen Konjunkturaufschwungs zu Beginn der 1950er Jahre – neue Maßstäbe im Prozess der Konsumtion.

Die Arbeit besteht im wesentlichen aus zwei Abschnitten, wobei der gründlichen Thematisierung der eigentlichen Fragestellung eine ausführliche Darstellung des „Halbstarke“ - Phänomens an sich vorangestellt werden muss.

Wenn im folgenden von „Jugend“ bzw. „Jugendlichen“ die Rede ist, so ist – der Altersbestimmung der meisten zeitgenössischen sozialwissenschaftlichen Studien folgend – generell die Gruppe der 14-21jährigen gemeint. Nach Axel Schildt wurde in den 50er Jahren auch die Altersgruppe der 14-25jährigen zum Kreis der Jugendlichen gezählt, während bei der Betrachtung der „Halbstarke“ am Ende des Jahrzehnts wiederum vor allem die 15-17jährigen in den Blick gerieten.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. Thomas Grotum, *Die Halbstarke*. Zur Geschichte einer Jugendkultur der 50er Jahre, Frankfurt am Main u. a. 1994, 70.

<sup>2</sup> Vgl. Axel Schildt, Von der Not der Jugend zur Teenager-Kultur: Aufwachsen in den 50er Jahren, in: Axel Schildt u. Arnold Sywottek, Hg., *Modernisierung im Wiederaufbau. Die westdeutsche Gesellschaft der 50er Jahre*, Bonn 1998, 335.

Eine weitere Randbemerkung ist noch in Anbetracht der Begrifflichkeit „*Pionier*“ vorzunehmen, wobei in diesem Zusammenhang die allgemein gebräuchliche Verwendungsweise im Sinne eines „Wegbereiters“ bzw. „Bahnbrechers“ zu verstehen ist. Bezugnehmend auf den Forschungsstand sei vorab noch die Anmerkung erlaubt, dass sich zwar die Quellengrundlage hinsichtlich der „Halbstarken“ – Problematik als durchaus hinlänglich erweist, jedoch zur Bearbeitung der konkreten obgenannten Fragestellung nur auszugsweise ausreichend Material zur Verfügung steht.